

Anlage 1:

Antrag zur Umbenennung des Stammesnamens ‚Voortrekker‘ (v. 03.12.2023)

Der Stamm Voortrekker möge beschließen

Die Bedeutung unseres Stammesnamens Voortrekker widerspricht den Werten der aktuell aktiven Mitglieder. Daher strebt der Stamm eine Umbenennung an.

Zu diesem Zweck wird ein Arbeitskreis gebildet, der die Findung eines neuen, passenderen Namens organisiert. Dies soll auf partizipative Weise geschehen. Alle Stammesmitglieder sollen die Möglichkeit haben, Vorschläge einzubringen und mitzudiskutieren. Wir möchten zur Beteiligung im Arbeitskreis einladen und aufrufen. Im Arbeitskreis sollen alle Stufen vertreten sein.

Begründung

Seit etwa Mai 2022 hat sich eine kleine Gruppe von Stammesmitgliedern mit der Herkunft und der Bedeutung des Namens Voortrekker befasst. Dadurch angestoßen fand auf dem Sommerlager 2023 ein eintägiger Workshop zu Kolonialgeschichte und Antirassismus statt. Außerdem gab es eine Recherchewerkstatt, in der es um die Voortrekker als historische Gruppierung und die Wahl des Stammesnamens ging. Die Ergebnisse und daraus folgenden Reflexionen haben Samira und Lisa im angehängten Text ausführlich dokumentiert. Zugunsten der Lesbarkeit hängen wir eine Version des Textes an, in der keine Literaturverweise im Fließtext stehen. Eine Version des Textes mit Quellen existiert aber und wird ebenfalls zugänglich gemacht werden.

Die Zusammenfassung lautet wie folgt:

Die Voortrekker waren Gruppen von BurlInnen, die 1834/35-1843 aus der Kapkolonie am Kap der Guten Hoffnung auswanderten. Sie waren *weiße* KolonialistInnen europäischer Herkunft, die sich im heutigen Südafrika Land nahmen und die bereits dort lebende Bevölkerung vertrieben oder ausbeuteten. Außerdem gibt es eine pfadfinderähnliche Jugendorganisation, die sich in den 1930ern nach den burischen KolonialistInnen benannt hat und die *weiße* Kinder und Jugendliche während der südafrikanischen Apartheid zu dem System loyalen BürgerInnen erziehen sollte.

Es gibt verschiedene Gründe aus denen wir uns, unserer Meinung nach, heute nicht mehr mit dieser Gruppe identifizieren sollten:

1. Ihr Menschen- und Weltbild: Die Voortrekker des Großen Treks hatten die Vorstellung von gottgegebenen (*weißen*) ‘Herren’ und Schwarzen ‘Knechten’, pflegten einen christlich begründeten Rassismus und daraus resultierte ein grausamer Umgang mit Schwarzen Menschen (Entmündigung, Versklavung, Ausbeutung, Gewalt, Diebstahl etc.). Die Voortrekker Jugendorganisation steht in dieser Tradition.
2. Bei den historischen Voortrekker handelte es sich um eine Gruppierung, die u.a. militärisch gegen die Bevölkerung im südlichen Afrika und gegen die britische Bevölkerung in Afrika vorging.

Antrag zur Umbenennung des Stammesnamens ‚Voortrekker‘ vom 1.11.2024

Die militärische Ausbildung, die Jugendliche bei den Voortrekker (Jugendverband) erhielten, hatte klar das Ziel, diese gegen Schwarze Menschen anzuwenden, um die weiße Vorherrschaft während der Apartheid zu sichern.

3. Durch die Nachahmung des Großen Treks im 20. Jahrhundert gewann der Trek an Bedeutung für die rechtsextreme Ossewabrandwag und den burischen Nationalismus (für den wir nicht stehen) und die Rassentrennung bzw. Apartheid in Südafrika (für die wir auch nicht stehen).
4. Obwohl wir in unserer Jugendarbeit wandern, so endet an dieser Stelle die Ähnlichkeit. Wir wollen keine Besitzansprüche auf das Land, auf dem wir zelten, erheben. Wir wollen nicht in Kauf nehmen, dass dadurch andere Menschen dieses Land verlassen müssen, und wir wollen keinen eigenen Nationalstaat darauf gründen. Erst recht nicht wollen wir für Ideen und ein politisches System stehen, die Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe unterdrücken und ihnen ihre Menschlichkeit absprechen.

Darüber hinaus haben die Planwagen der Voortrekker über die Jahrhunderte militärische, christliche, nationalistische und rassistische Konnotationen gesammelt, weswegen das Wagenrad und der Ochsenkopf als Symbol für unsere Ortsgruppe ebenfalls zu überdenken sind.

Ich will den Anderen*die Andere achten.

Ich will zur Freundschaft aller Pfadfinderinnen und Pfadfinder beitragen.

Wir halten eine Umbenennung für notwendig, um diesen beiden Regeln gerecht werden zu können. Unsere Benennung nach Gruppierungen, die für ein rassistisches Weltbild und zahllose Verbrechen gegen Schwarze Menschen stehen, nimmt diesen Taten und Einstellungen gegenüber mindestens eine verharmlosende Haltung ein. Damit geht es nicht ‚nur‘ um einen Namen, der für viele von uns eine ganz andere, viel positivere Bedeutung hat. Vielmehr geht es darum, dass wir uns mit der Beibehaltung des Namens dazu entscheiden, den Rassismus, der ihm inne ist, weiterzutragen. Wir glauben, dass wir damit Menschen mit Rassismuserfahrungen, Menschen, die in der Vergangenheit unter dem Kolonialismus gelitten haben, und Menschen, die bis heute von den Auswirkungen betroffen sind, in ihrer Gleichheit und Menschenwürde missachten.

Ganz im Gegenteil ist es als PfadfinderInnen unser Ziel, eine Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle Menschen wohlfühlen können und die sich für globale Verständigung und Frieden einsetzt. Einen Namen, der diesen Werten entspricht, sehen wir als einen Schritt auf dem Weg zum Ziel.

Antragsstellende: Samira Schwannecke, Lisa Rabba